

# Correspondent

Erscheint

Allwöchens u. Sonnabends.

Sämmtliche Postanstalten nehmen Bestellungen an.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis  
vierteljährlich 10 Gr.  
= 35 Kr. rh. = 50 Nkr. öst.

Inserate  
pro Spalte 1 1/2 Gr.

Nr. 11.

Sonnabend, den 7. Februar 1874.

12. Jahrgang.

## Verbandsnachrichten.

In **Aachen, Berlin** (Schriftgießereien), **Cassel, Mainz, Zürich** ist die Bezahlung eine ungenügende.

**Hamburg-Altona.** Bei Conditionsanerbietungen von hier haben sich Verbandsmitglieder beifuss Auskunftsverteilung vorher an Fr. C. Schulz, 2. Alsterstraße 31, 5, zu wenden.

**Hessischer Gauverband.** Es wird ersucht, die Extrafreier, pro Woche 2 Gr., in monatlichen Raten einzulösen. Adam Zeiß.

**Ortsverein Landshut** (Bayern). Nachdem Herr Julius Dieke aus Grimma bei Leipzig trotz ergangener Aufforderung, seinen Verpflichtungen nachzukommen, nichts von sich hören ließ, ergeht an alle Ortsvereine Deutschlands das Ansuchen, dessen Aufenthaltsort anher bekannt geben zu wollen, und zwar unter der Adresse des derzeitigen Vorstandes Andreas Kändler in der Thomann'schen Buchdruckerei.

**Leipzig.** Die Aufforderung in Nr. 8 des „Corr.“ hat sich, soweit dieselbe Herrn Carl Schiller aus Raumburg betrifft, erledigt.

**Niederrheinischer Verband.** Die statutgemäße jährliche Hauptversammlung findet Sonntag, den 1. März 1874, Morgens 11 Uhr, im Casino-Saale in Essen statt. Die Ortsvereinsvorstände werden ersucht, die Wahl der Abgeordneten zu dieser Hauptversammlung nach § 17 des Statuts vornehmen zu lassen und uns von der getroffenen Wahl und von der Zeit des Eintreffens der Abgeordneten Kenntniss zu geben. — Tagesordnung: 1) Bericht über den Stand des Vereins. 2) Rechnungsablage. Prüfung derselben. 3) Wahl des Vororts für das Jahr 1874. 4) Antrag (Wesel): „Der Niederrheinische Gauverband möge beschließen, an der in Leipzig errichteten Productivgenossenschaft Deutscher Buchdrucker sich mit einer Einlage von 100 Thlrn. zu beteiligen. Die Summe soll der Casse entnommen werden.“ 5) Antrag (Warmen): § 17 des Statuts, al. 1 folgende Fassung zu geben: „Die Hauptversammlung findet jährlich abwechselnd in den Orten statt, welche dem Gauverbande angehören und hat die jedesmal tagende Versammlung ihren nächsten Zusammenkunftsort zu bestimmen.“ 6) Antrag (Essen): Trennung der Functionen des Gauvorstehers von denen des Ortsvorstehers. 7) Antrag (Essen): Befolgung des Gauvorstehers und Cascaffirers.

Die diesjährige Gau-Krankenkassen-Versammlung findet ebenfalls am Sonntag, den 1. März 1874, Morgens 9 Uhr, im Casino-Saale statt. Tagesordnung: 1) Bericht über den Stand des Vereins. 2) Rechnungsablage. 3) Vorstandswahl. 4) Antrag (Wochum): In Anbetracht der steigenden Bedürfnisse das Krankengeld auf 4 Thlr. pro Woche zu erhöhen, event. bei entsprechender Erhöhung der Steuer.

**Verbandsdruckerei.** Eingegangene Zeichnungen: Langensalza mit 6 1/4 Thlr., Eisleben mit 14 Thlr., Jena mit 14 Thlr., Altenburg mit 20 Thlr., Raumburg mit Zuschüßung.

Die Quittungsbücher mit angehängtem Statut bedürfen noch der Ausfertigung, sollen aber mit Schluss dieses Monats zur Versendung, resp. zur Vertheilung gelangen.

## Rundschau.

Die Regierung zu Düsseldorf hat „unter Androhung von Disciplinarstrafen“ allen von ihr ressortirenden Staats- und Gemeinbeamteten, Schulpflectoren, Lehrern, „dem als unpatriotisch und staatsfeindlich anerkannten Rathpolkenvereine als Mitglieder beizutreten oder fernher anzugehören“ untersagt und dieses

Verbot auch auf Beivohnung der Versammlungen jenes Vereins, sofern dies nicht zum Zwecke der polizeilichen Beaufsichtigung geschieht, ausgedehnt. Auch sind die Polizeibehörden beauftragt worden, alle Versammlungen dieses Vereins streng zu überwachen und wegen etwaiger Auflösung derselben die Vorschriften des § 5 des Vereinsgesetzes mit aller Strenge auszuführen, b. h. von ihrer Befugnis Gebrauch zu machen, sofort jede Versammlung aufzulösen, bezüglich deren die Bescheinigung der erfolgten Anzeige nicht vorgelegt werden kann, oder wenn in der Versammlung Anträge oder Vorschläge erörtert werden, die eine Auforderung oder Anreizung zu strafbaren Handlungen enthalten. Die Landräthe sollen darüber wachen, daß diesen Anordnungen überall gewissenhaft Folge geleistet und der Regierungsverfügung allgemeine Verbreitung verschafft wird.

Der Arbeiter Leberer, der in einer am Neujahrstage abgehaltenen und vom Bürgermeister aufgelösten socialdemokratischen Versammlung zu Ludwigshafen die Worte ausstieß: „Drauf ihr Brüder“, wurde von dem Jugendpolizeigericht in Frankfurt a. M. zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Preßgesetzliches. Freigesprochen der frühere Redacteur des „Volksstaat“ von zwei Anklagen wegen Majestätsbeleidigung und einer wegen Beleidigung des Leipziger Bezirksgerichts. — Constatirt in München das Moskische Lieberbuch. Bis jetzt wurde dasselbe seit Jahren im ganzen deutschen Reiche unbeanstandet verbreitet. — In Braunschweig wurde abermals das gesamte Druckereipersonal des „Volksfreundes“ vorgeladen, um über den Verfasser eines Artikels Auskunft zu geben, was jedoch verweigert wurde. — Verurtheilt der Redacteur des „Cucharius“ zu 30 Thlr. wegen Veröffentlichung des Wahlaufsatzes der Centrumpartei, zu 2 Monaten Festung wegen Majestätsbeleidigung; der verantwortliche Gerant des „Volksfreund“ in Straßburg zu 100 Fr., der Drucker des Blattes zu 150 Fr. Außerdem wurde das Blatt auf 2 Monate suspendirt.

Ein 16jähriger Buchdruckerlehrling in Frankfurt a. M. betrieb das Diebeshandwerk gewerbmäßig. Er wurde in Carlstraße zu 3 Monaten, in Frankfurt zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

## Zur Productivgenossenschaftsfrage.

IV.

In Nr. 104 b. Bl. vom vorigen Jahre versprachen wir den verehrlichen Lesern specielle Mittheilung über die Höhe der verlorenen Gelder bei der ehemaligen Manuheimer Genossenschaftsbuchdruckerei beteiligten Ortskassen, sowie über weitere Maßnahmen in dieser Angelegenheit zu machen. Zu diesem Zwecke erlauben wir uns etwas weiter zurückzugreifen, um auf diese Weise zu ermöglichen, einen Gesamtblick auf das zu behandelnde Thema werfen zu können.

Bereits im letzten Trimester des Jahres 1872 brach sich bei vielen der beteiligten Genossenschaftler genaunten Unternehmens der Gedanke Bahn, das Geschäft an den Deutschen Buchdruckerverband abzutreten zu wollen und war man zu diesem Entschlusse hauptsächlich aus dem Grunde gekommen, weil es sich zeigte, daß dasselbe durch die verfehlte Oberleitung und die fortbauenden Meinungsverschiedenheiten des erstgewählten Gesamtvorstandes immer mehr an den Rand des Verderbens gebracht wurde. Die Ausgaben für Miete, Arbeitslöhne u. s. w. waren schon sehr bedeutend angewachsen, wogegen sich die Einnahmen gleich Null verhielten. Zunächst versuchte man die Verbandsleitung und später den damaligen Vorsteher des Mittelrheinischen Gauverbandes für dieses Project zu interessieren, was aber nicht gelang und zwar aus leicht begreiflichen Gründen. Das Verbandspräsidium als solches hatte nicht das Recht, allein irgend welche

Verpflichtungen in dieser Sache zu übernehmen, um so weniger, als schon damals der in Aussicht stehende, allerdings total verunglückte Gewaltstreich des löbl. Principalvereins für etwas weiter sehende Kollegen kein Geheimniß und folglich keine Ueberraschung mehr war, der Verband also alle Gelder reserviren mußte, um jenen hingeworfenen Fehbehandelschuh aufzunehmen und seine Feuerprobe mit Kraft und Ausdauer bestehen zu können.

Wenn nun trotzdem später das Verbandspräsidium und der oben erwähnte Gauvorsteher sich an der Sache beteiligten, und zwar ersteres durch Uebermittlung eines vom Comité zur Gründung von Productivgenossenschaften garantirten Darlehns, so geschah dies einzig und allein auf Grund des bereits in unserm zweiten Artikel erwähnten Schreibens des damaligen Vorsitzenden des Aufsichtsrathes. Durch diesen gewiß von den besten Motiven geleiteten Entschluß der Verbandsleitung war der damalige Vorsteher des Mittelrheinischen Gauverbandes, in dessen Bezirk ja die ganze Angelegenheit spielte, moralisch verpflichtet, sich eingehender mit der sogenannten „Ersten Deutschen Verbands-Genossenschaftsbuchdruckerei“ zu befassen. Um nun einen richtigen Blick von dem Stande des Geschäftes zu bekommen, mußte derselbe wohl oder übel Genossenschaftler werden, obgleich er die Mitgliedschaft, sowie die Uebertragung des Geschäftsführerpostens bereits früher zu wiederholten Malen dankend abgelehnt hatte; wir ersahen daraus, daß nach Lage der Dinge der Beitritt allerdings nur mit großer Selbstbewindung geschehen sein mag.

Bezeichneter Gauvorsteher unternahm nun im Verein mit dem neugewählten Geschäftsführer mehrfache Reisen (z. B. nach Darmstadt, Heidelberg, Neustadt a. S. r.), um zunächst durch Darlehne aus den Ortskassen die drückendste Noth, welche das „Wechseltier“ und Anderes dem Geschäfte bereite, abzuwenden und vor Allem die bis dahin noch nicht erfolgte Anschaffung einer Schnellpresse zu ermöglichen, und wurde dieses Bestreben auch vom besten Erfolge gekrönt. Im Weiteren wurde seitens des neugewählten Vorstandes alles Mögliche gethan, um die mit der Beitragszahlung im Rückstand befindlichen Genossenschaftler an ihre eingegangenen Verpflichtungen zu erinnern, zu welchem Zwecke mehrfach Circulare u. s. w. versandt wurden. Doch blieb der erwartete Erfolg fast vollständig aus; man hatte eben, wie der P.-Correspondent im Artikel III. einestheils richtig bemerkt, nicht allein das Vertrauen zu den Personen, sondern zum Unternehmen selbst verloren. Zum Ueberflus trat hierzu auch noch die bereits erwähnte Aussperrung der Verbandsmitglieder, welche es eben manchem der Genossenschaftler, wenigstens momentan, unmöglich machte, Gelder zu bereitem Zwecke flüssig zu machen.

Schon in unserm ersten Artikel erwähnten wir, daß zur geordneten Fortentwicklung des Geschäftes jene Genossenschaftsbeiträge unbedingt nöthig und ohne diese die Existenz desselben nicht allein in Frage gestellt, sondern überhaupt unmöglich war. Dieser Umstand veranlaßte in der Folge auch den damaligen Kassirer des Geschäftes, zunächst sein Amt und damit zugleich die Leitung des Mittelrheinischen Gauverbandes niederzulegen, indem er in der im Mai vorigen Jahres abgehaltenen Aufsichtsrathsversammlung zu Protokoll erklärte, daß er nicht gesonnen sei, das Geschäft mit bloßem Credit und ohne weitere Genossenschaftsbeiträge zu führen, weil auf solche Weise ein regelrechter Geschäftsgang nicht möglich und eine geschäftsmäßige Abwicklung der den Creditoren gegenüber eingegangenen Verpflichtungen unausführbar sei, sowie daß ihn auch noch Angelegenheiten privater Natur zum Austritt aus dem Geschäft veranlaßten. Wir können hierbei nicht unterlassen, allen denjenigen Genossenschaftlern, welche die damalige Geschäftsleitung kräftigst in dem

Bestreben unterstützten, das Unternehmen trotz der überaus mißlichen Verhältnisse über Wasser zu halten — in erster Linie Herr F. R. Göze-Heibelberg — öffentlich unsern Dank auszusprechen; möchte jenen Kollegen doch ein besseres Resultat ihrer hochherzigen Betheiligung an der Genossenschaftsfrage vergönnt gewesen sein.

Nunmehr kommen wir zu den Vorgängen jener Periode, in welcher die Liquidation des Geschäfts und die damit verbundene Streichung der in der Höhe von 3260 fl. 12 kr. = 1863 Thlr. eingezahlten Genossenschaftsgelder eine beschlossene, unabänderliche Thatsache wurde. Von dieser Summe wurden durch voll-eingezahlte Anttheile 1975 fl. = 1128 Thlr. 17 Gr. aufgebracht, also rund zwei Drittheile des ganzen bei dem Unternehmen leider verlorenen Geldes; gewiß das beste Zeugniß für das Interesse an der Sache, welches einen Theil der Genossenschaftler anfänglich besaß und das unter günstigeren Verhältnissen sicherlich von dem besten Erfolge begleitet gewesen sein mußte. Hierbei sind folgende Ortsklassen theilhaftig: Unterstützungskasse Darmstadt 500 fl., Krankenkasse Freiburg i. Br. 100 fl., Typographiekasse ebendasselbst 100 fl., Buchdrucker-Krankenkasse Lahr 100 fl., Buchdruckerverein Hanau 100 fl., Buchdrucker-Krankenkasse Speyer 100 fl., Buchdrucker-Kasse Erlangen 100 fl., Buchdrucker-Kasse Essen 100 fl., Buchdruckerverein Dresden 100 fl., Viaticumskasse Rastatt 25 fl., Viaticumskasse Ansbach 23 fl. 34 kr. und Buchdrucker-Kasse Bamberg 17 fl. 30 kr.; in Summa 1365 fl. 4 kr. = 780 Thlr. — Darlehne wurden in der Höhe von 2475 fl. = 1414 Thlr. aufgenommen, welche selbstredend auf die jetzigen Inhaber des Geschäfts übertragen wurden.

Im Glauben, durch die eben angeführten Ziffern, sowie durch in diesen Artikeln Gesagte überhaupt, dem aufmerksamen Leser zur Genüge die Verhältnisse der ehemaligen Mannheimer Genossenschaftsbuchdrucker und deren Verlauf entwickelt zu haben, kommen wir jetzt zum Ausdruck desjenigen Gedankens, welcher uns bei Abfassung unserer Arbeit ausschließ-lich geleitet und der dahin geht, zunächst den Mitgliedern des Deutschen Buchdruckerverbandes durch Thatsachen bis zur Evidenz zu beweisen, wie schädlich und kostspielig auf dem Gebiete der Productivassocia-tion das Experimentiren ist; ferner eine Schadlos-haltung der theilhaftigen Ortsklassen durch Beschluß des nächsten Buchdruckertages mög-lichst herbeizuführen.

Sicherlich wird kein Colleague, der es mit dem Ver-bande und seinen Institutionen ehrlich meint, der An-sicht sein, jenen Kassen den entstandenen Verlust auf-zubürden; dies wäre eine thätigliche Verneinung der Sachlage, weil ja dadurch eine Spaltung der betr. Collegenkreise unvermeidlich würde. Vergewaltigt wird uns irgend eine Ortsversammlung, auf deren Tagesordnung ein Antrag wegen Betheiligung an dem Genossenschaftsunternehmen steht; wie bei allen anderen Angelegenheiten, wird sich auch hier eine Mi-norität, mehr oder minder zahlreich, finden, welche mit dem etwa gefaßten zustimmenden Beschlusse nicht zu-frieden ist und sich nur ungern in die durch letztern ausgeprochenen Folgerungen hineinlebt. Um wie viel mehr muß solches nicht der Fall sein, sobald man später zu der Erkenntnis gelangt wird, daß durch den, wenn auch noch so gut und wohllich gemeinten Beschluß das Kassenermögen, eines unserer Haupt-bollwerke, vermindert, die theilhaftige Collegen-schaft also mehr oder weniger in Schaden kommt; dann wird der Same der Zwietracht im Verein ausgestreut und damit jedenfalls nicht zur Stärkung unsers Verbandes beigetragen, jener Vereinigung, die den Angriffen un-serer Antipoden gegenüber immer stärker und compacter gemacht werden muß, ohne welche der Buchdrucker-gehilfe eine politische Null sein und bleiben würde. Wir können uns nicht im Entferntesten mit der Idee vertraut machen, daß es Collegen mit solch ausge-prägtem Krämergeiste giebt, die uns auf den in obigen Zeilen gekünderten Wunsch, betr. die Schadlos-haltung der Ortsvereine, entgegen halten würden, daß jene in Mitleidenschaft gezogenen Vereine einen Theil ihres Kassenermögens nur deshalb zu bereitem Unter-nehmen geben hätten, um damit Speculation zu treiben, d. h. Dividende zc. zu ziehen; folgerichtig müßte dies dann auch bei der Betheiligung an der „Productivgenossenschaft Deutscher Buchdrucker“ u. d. der Fall sein. Eine solche Auffassungsweise können wir aber von ruhig überlegenden Collegenkreisen und Einzelnen unmöglich voraussetzen; zur Ehre der Col-legen-schaft sei's gesagt, daß eine derartige egoistische Ansicht über die Genossenschaftsfrage mindestens in das Reich der Wüste zu verweisen ist.

Behandeln wir nun im Vorstehenden die uns gestellte Aufgabe etwas Allgemeiner, als bisher in den drei vorangegangenen Artikeln (vergl. Nr. 94, 97 und 104 d. Bl. vom vorigen Jahre), so wollen wir jetzt eines speciellen Falles Erwähnung thun und dazu zu erkennen geben, welchen Ausgebirten der Phantasia sich manchnal Collegen durch sie betreffende Verluste hingeben. Gleich nach Beschluß der Liquidation und

der Streichung der Genossenschaftsgelder machten ein-zelne Betheiligte ihrem Mißmuth gegen die Verbands-leitung, welcher dieselben womöglich die Schuld an Ver-falle der Mannheimer Genossenschaftsbuchdruckerei beimeßen möchten, trotzdem wir weiter oben genügend bewiesen zu haben glauben, daß sie im vollsten Maße ihre Pflicht gethan, dadurch Luft, daß sie sich zu der merkwürdigen Aeußerung hinreißen ließen, einen „Süddeutschen Verband“ gründen zu wollen. In An-sehung der Aufregung, in welcher sich diese Collegen bei der betr. Generalversammlung, in welcher jene Beschlüsse gefaßt wurden, befunden haben mögen, wollen wir darüber nicht so streng urtheilen, müssen diesen Ausdruck aber immerhin als einen puren Kon-sens bezeichnen und denselben ein für alle Mal in das Reich der Fabel verweisen. Schreiber dieses weiß durch jahrelangen directen Umgang mit einem nicht unbe-deutenden Theile der Collegen-schaft Süddeutschlands, daß ein solches sonderbares Project, falls seine Er-zeuger wirklich die Stirn hätten, es aus den Windeln zu bringen, unmöglich ist, dem gewiß verdienten Fluche der Lächerlichkeit anheimfallen würde, und des-halb wollen wir dasselbe hiermit als abgethane Sache ansehen.

Schließlich recapituliren wir uns dahin, hier noch-mals dem nächsten Buchdruckertage die Schadlos-haltung der bei der Mannheimer Genossenschaftsbuchdruckerei theilhaftig gewesen Ortsklassen zu empfehlen, und er-warten gewiß nicht mit Unrecht, geeignetes Ohr für diesen Vorschlag zu finden; der Deutsche Buchdrucker-verband würde durch Annahme desselben seinen Gegnern eclatant zeigen, was bei seinen Mitgliedern Solidarität der Interessen genannt wird.

## Correspondenzen.

Sp. Berlin, 3. Februar. Daß wir uns niemals eines vollen Friedens zu erfreuen haben, dürfte schwer zu behaupten sein; wenn auch nicht ein ausgesprochener „Kampf“ besteht, ist der Friede stets nur der „bis an die Zähne bemessene“ und wir befinden uns tä-glich auf dem Qui-vive, um unsere Errungenschaften zu bewachen, zu vertheidigen. Aber wenn dieses letz-tere, ich will sagen: normale Verhältniß vorhanden ist, so gerathen wir gar leicht in eine gewisse lethargie, unsere Kräfte erschlassen und Viele, die sich geduldet haben, im Verbands nichts mehr als einen Tarif-executor zu sehen, geben sich heute der süßen Faulen-zererei hin — und fragen morgen: was haben wir eigentlich vom Verbands? — Na, um dem doch mal wieder etwas von ihm zu „haben“, findet sich schließ-lich auch eine Gelegenheit — mit mehr oder weniger Glück —; um aber dem Zweck und der Bedeutung unserer Organisation näher auf den Grund zu gehen, bedarf es meistens gewisser größerer Krisen, äußerer Veranlassungen, und unsere feinsinnige Stimmung gegen unsere Gegner wird dann zuweilen von einer gewissen dankbaren Empfindung für dieselben begleitet sein. Die Märzereignisse des vorigen Jahres gaben uns die erste Verbandsdruckerei in Leipzig, und die hiesigen Herren Schriftgießereibesitzer werden es uns nun möglich machen, auch eine erste Verbands-schriftgießerei in's Leben zu rufen. Daß wir doch immer erst durch Schaden klug werden! Die hiesigen Herren Schriftgießereibesitzer wollten auch „in Aus-sperrung“ machen; ihre Ausbauer ist anerkennens-werth, aber sie wird reichlich überboten durch die Treue der Gehilfen, welche mit größerm Verlust als jene ihrer guten Sache getreu bleiben! Sie tragen den Schaden allein; die Herren Principale können den ihrigen, allerdings auf die Buchdruckereibesitzer repari-ten — aber ob sie nicht endlich doch wieder sich er-innern werden, daß sie ihre rückichtslos ausgeperrten-Gehilfen brauchen? Der natürliche Lauf aller Dinge läßt dies vermuthen, und es ist nur zu verwundern, daß bei sonst humanen und — gebildeten Leuten der Bruch mit der Natur so lange aufrecht erhalten wird; denn daß man sich schließlich doch wieder ausfinden muß — wer will das bestreiten? Wir wollen den Zeitpunkt, der ja nicht mehr fern sein kann, ruhig abwarten; aber zugleich wollen wir uns die Erfahrung zu Nutze machen. Alle Arbeiterorganisationen streben das Genossenschaftswesen an und nachdem auch wir lange genug theoretisch haben, können wir zur Praxis übergehen. Der Plan für eine respectable Schriftgießerei ist ausgearbeitet, günstige Bedingungen für die Einrichtungen vorhanden, die Mittel zum Theil baar zur Stelle, zum Theil werden unsere Mitglieder sie unter Umständen aufzu-bringen haben, welche ihr Bestimmen nicht lange erregen wird. Selbstverständlich werden wir dadurch nicht die Krise beenden; das aber ist auch nicht die Absicht. Wol aber legen wir unsere Kapitalien lucrativer an, bilden ein neues Fundament für unsere Organisation, halten ein Geschäft offen, das den Buchdruckereibesitzern auch dann ein gutes Material liefern kann, wenn die Schriftgießereiprincipale einmal ohne Gehilfen arbeiten will. Während Erstere sich soeben über einen „Landfrieden“ mit ihren Gehilfen verständigt und den Vertrag zu Leipzig unterzeichnet haben, beginnen die

Gießer-Herren, wie Feien zum Hohn — den Krieg; haben sie doch die Kriegskosten nicht zu bezahlen! Wir dürfen wol erwarten, daß ein Concurrenzgeschäft, von uns etablirt, von Einfluß auf die Zukunft sein wird. In der nächsten Versammlung des hiesigen Vereins werden unsere Mitglieder die Vorlage erhalten und sich über das Project auszusprechen haben. Wir werden das Unternehmen allerdings zunächst auf Rech-nung des Vereins betreiben; der Verband hat ja aber schließlich die Anwartschaft darauf, und sobald der Buchdruckertag sein entscheidendes Wort gesprochen haben wird, hoffen wir mehr als nur in Leipzig und Berlin den Verband in praktische Thätigkeit eintreten zu sehen. Die auswärtigen Vereine, zumal die der Schriftgießer, eruchen wir, sich dem hiesigen Unter-nehmen helfend anzuschließen und uns disponible Mittel darzuleihen. Das Nähere erfolgt noch. Die hiesigen Verbandsmitglieder aber fordern wir auf, die Idee aufzufassen und nach Kräften dazu beizutragen, daß wir uns mehr und mehr in unserm Verbands ein Heim gründen, dessen Fundament vor den Machina-tionen irgend welcher Gegner so sicher steht, daß man auch unter diesen zu der Ueberzeugung kommt, daß ein geordnetes Verhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitern den Vortug verdient vor willkürlicher Aus-sperrung und Mordgeleit.

**Chemnitz, 2. Februar.** (Erzgebirg. Gauerbands-Krankenkasse.) Kassenbericht vom 1. April bis ult. September 1873. Einnahmen: Kassenbestand am Jahres-schluß 176 Thlr. 22 Gr. 6 Pf. An ordent-lichen Steuern 98 Thlr. 25 Gr. 5 Pf. und zwar von Chemnitz 64 Thlr. 12 Gr., von Plauen 13 Thlr. 19 Gr., von Greiz 9 Thlr. 3 Gr. 5 Pf., von Grimmschau 6 Thlr. 22 Gr. und von Annaberg 3 Thlr. 29 Gr. An Nachzahlungen 12 Gr. An Einschreibegel von 7 neu eingetretenen Mitgliedern 7 Thlr. Summa der Einnahmen 283 Thlr. 1 Pf. Ausgaben: An Kranken-unterstützung in Chemnitz an 8 Mitglieder 20 Thlr. 13 Gr. 5 Pf., in Annaberg an 1 Mitglied 40 Thlr. 16 Gr. 5 Pf., in Greiz an 1 Mitglied 1 Thlr. 4 Gr., in Plauen an 1 Mitglied 4 Thlr. 15 Gr., in Zwickau an 1 Mitglied 8 Thlr., Ertraunterstützung an 1 Mit-glied in Zwickau 10 Thlr., Beihilfe zu dessen Be-gräbniskosten 10 Thlr., Reiseunterstützung an ein krankes Mitglied in Chemnitz 6 Thlr., Lantime für den Kassirer 7 Thlr. 1 Gr. 4 Pf., für Druckarbeiten, Porto und Schreibmaterial 1 Thlr. 9 Gr. Summa der Ausgabe 108 Thlr. 29 Gr. 4 Pf. Es bleibt dem-nach ein Kassenbestand von 174 Thlr. 7 Pf. Außer diesem Kassenbestande, von dem 124 Thlr. 26 Gr. 5 Pf. bei hiesiger Sparrkasse angelegt sind, ist noch ein Document von über ausgeliehene 100 Thlr. vor-handen. — Die ungemein lange Verzögerung dieses Berichts wolle man nicht etwa dem Vorstände zur Last legen, sondern es trifft die Schuld an derselben den Ortsverein Annaberg, der trotz mehrmaliger Er-innerung erst vor ganz Kurzem seinen Bericht nebst Beiträgen eingesandt hat, so daß der Kassirer nicht im Stande war, die Bücher früher abzuschließen. Daß solche Verzögerungen der Kasse nicht zum Vortheil gereichen, ist selbstverständlich und werden die Anna-berger Collegen hiermit nochmals an eifrigere Pflicht-erfüllung erinnert. Robert Reichert, d. J. Vorst.

**Chemnitz, 2. Februar.** Für den Arbeiter-Bahlfonds wurden mir bis jetzt eingesandt: Aus Essen 3 Thlr. 5 Gr. 6 Pf., vom Gauerb. Schwaben-Neuburg 3 Thlr. 6 Gr. 9 Pf. Diejenigen Herren Collegen, welchen Listen zum Sammeln zugegangen sind und die Sammlung noch nicht vorgenommen haben, werden freundlichst ersucht, dies schleunigst zu thun oder mir die Listen retour zu senden.

Robert Reichert, Lindenstr. 5.  
**© Leipzig, 3. Februar.** Die am Sonntag, den 1. Februar, hier stattgehabte Versammlung der Section Leipziger Drucker und Maschinenmeister war die erste, von der man sagen konnte, sie sei einigermaßen besucht gewesen. Die Tagesordnung, welche einen all-gemeinen Bericht über die Thätigkeit der bisherigen Commission, sowie Vorstandswahl in Aussicht stellte, fand bis 12 Uhr ihre Erledigung und beehrte die Versammlung drei der bisher in der Commission ge-wesenen Herren mit fast einstimmiger Wahl in den Vorstand, während vier durch verschiedene Gründe zum Austritt gezwungen zu sein vorgaben. — Auch die gestrige Monatsversammlung des Maschinenmeistervereins zeich-nete sich vor den früheren durch zahlreichern Besuch, regere Theilnahme an den Debatten und richtiges Er-kenntnis des vorliegenden Materials vorthellhaft aus. Möchte doch jeder Drucker und Maschinenmeister be-greifen, wie nöthig es ist, zusammen zu halten, und durch seine Theilnahme am Vereinsleben beweisen, daß er die Zeit, in der er lebt, begreift und erkennt.

† Wien, Ende December 1873. (Schluß.) Es darf als wiederholter Beweis angesehen werden, wie locker eigentlich die Verbindung beider Vereine war, daß die Auflösung des „Vereins“ die Erstzügen und Wirk-samkeit des „Unterstützungsvereins“ nicht im Geringsten alterirte. In diesem Sinne war also nichts zu be-klagen. Aber unser Vereinsleben im Allgemeinen erlitt durch die Schließung der Bibliothek, durch die

Siftung der Kasse für Conditionslose, kurz durch die Entrichtung aller von dem Verein verfolgten Zwecke eine schwer empfindende Störung. Man mußte daher Bedacht nehmen, die hieraus möglicher Weise entstehenden Nachtheile zu verhüten und auf andern Wege an das von dem aufgelösten Verein erstrebte Ziel zu gelangen. Das Auskunftsmittel lag nahe: der „Unterstützungsverein“, dem ja alle Mitglieder des aufgelösten Vereins angehörten, burste nur seine Zwecke durch Aufnahme des Programms des letztern in sein eigenes Statut erweitern. Aber wie sollte in dieser Zeit der Verwirrung und des Haders die zu einer so weittragenden Statutenänderung erforderliche Einmüthigkeit der Mitglieder zu Stande gebracht werden? Durch das gewaltsame Einschreiten der Behörde war allerdings sehr vielen Zweifeln der Blick geklärt, und sie erkannten die Nothwendigkeit des treuen, festen Zusammenstehens. Dies allein jedoch genügte nicht. Es mußten viele „Gegner“ überzeugt und gewonnen werden, und dies war ein schwieriges Geschäft. Da kam von einer Seite Hilfe, von welcher dieselbe wol am wenigsten zu hoffen stand — von unseren Principalen. Diese hatten, wahrscheinlich um den während der Weltausstellung erwarteten Strife auf die damalige, ihnen günstige Zeit zu verdrängen, die ihnen vorgelegten Wünsche der Gehilfen betrefis des „Specks“ und der Abkürzung der Nacharbeit in den Zeitungen so rücksichtslos zurückgewiesen und in einem Circular an „die wohlgeborenen Herren Zeitungsetzer in Wien“ ihre nagelneue Coalition so nachdrücklich und pro vocirend betont, daß der Unwille der Gehilfenschaft laut und allgemein wurde. Wie mit einem Zauberwort war der bedenkliche Zwiespalt verschwindend, von vielen Druckereien, welche eine zweifelhafte oder gar feindselige Haltung gegenüber den schwebenden Fragen gezeigt hatten, liefen Kundgebungen der Anhänglichkeit und Versicherungen des festen Anschlusses an die Gesamtheit beim Ausschuss ein, und Eintracht und müthiges Vertrauen verband die Collegen zu einer starken Macht. Unter solchen Umständen konnte mit Verwüthung an die Reorganisation unsers Vereinswesens gegangen werden. Der „Unterstützungsverein“ beschloß in einer Generalversammlung die Aenderung und Erweiterung seiner statutarischen Zwecke, faßte seine Wirksamkeit in zwei Hauptaufgaben zusammen, nämlich in Unterstützung und Fortbildung, nahm in den letztern Messort das Programm des aufgelösten Vereins fast unverändert auf und legte sich statt des bisherigen den Namen „Verein der Buchdrucker und Schriftgießer Niederösterreichs“ bei. Der Behörde war keine Sachhabe zur Nichtgenehmigung dieser Metamorphose gegeben, und so gelangten wir durch die gar zu kategorisch gehaltene Votivschrift unserer Principale und den Uebergreif der Polizei zu einer Vereintigung und Neugegaltung des Gesamtvereinswesens, wie sie besser kurz vorher selbst Optimisten nicht hätten träumen können. Noch blieb Eines zu erwirken: die Rückgabe des sequestrirten Vermögens des ehemaligen Vereins. Die desfalls unternommenen Schritte führten denn auch zu einem günstigen Erfolg und Hab und Gut des aufgelösten Vereins wurde dem wiedererstandenen (natürlich vorbehaltlich der Rechte der früheren Mitglieder — denn bei uns in Oesterreich muß es rechtlich und streng gekehrt hergehen) überantwortet.

Jetzt können wir wieder zu der Anfangs dieses Berichtes erwähnten Generalversammlung vom 8. December 1873 zurückkehren. Nachdem dieselbe, um den Gesetzesvorschriften gerecht zu werden, als „Freie Versammlung der Mitglieder des aufgelösten Vereins“ getagt und als solche einstimmig beschlossen hatte, auf alle Anrechte an das Vermögen des letztern zu Gunsten des nunmehrigen „Vereins der Buchdrucker und Schriftgießer Niederösterreichs“ zu verzichten, wurde die Art der Verwendung dieses Vermögens, welches inclusive des Werthes der Bibliothek und des Mobilars etwa 6000 fl. betragen mochte, beraten. Es machten sich drei Meinungen geltend. Die Majorität des Ausschusses beantragte, 1000 fl. an die z. Z. sehr geschwächte Krankenkasse zu überweisen, das Uebrige in die Kasse für Conditionslose fließen zu lassen. Dieser Antrag hatte seinen Ursprung in der Erwägung, daß ja das gesammte Vermögen zu Zwecken der Fortbildung, insbesondere zur Fundamentirung der Unterstützungskasse für conditionslose Collegen ursprünglich bestimmt war. Und gerade die gegenwärtige Situation weise mit erstem Nachdruck auf die Bedingung eines günstigen Standes dieser Kasse hin, da die Ansprüche an dieselbe infolge der Geschäftslaufzeit sehr weitgehende seien und die mit ziemlicher Gewißheit zu erwartende Verschlimmerung der Situation diese Ansprüche noch bedeutend steigern dürfte. Wenn je eine Kasse eine bedeutungsvolle Zukunft habe, sei es diese. Deshalb schon müsse mit allen Mitteln ihre Sicherstellung und reichliche Fundirung erstrebt werden, wozu die Uebernahme des sequestrirt gewesenen Vermögens eine willkommenere Gelegenheit bietet. Zudem müsse in Betracht gezogen werden, daß in dieses Vermögen der Werth der Bibliothek und des Mobilars mit über 2000 fl. eingerechnet sei, so daß das Baar höchstens

4000 fl. erreiche. Würden hiervon 1000 fl. der Krankenkasse übermacht, so mindere sich der Zufluß an die Kasse für Conditionslose ohnedies auf eine fast geringfügige Summe herab. — Dieser Begründung, welche dem Antrag der Ausschuss-Majorität zur Basis gebient hatte, trat ein Antrag der Ausschuss-Minorität entgegen, welcher die Ueberweisung von 2000 fl. an die Krankenkasse und des Restes an die Fortbildungssection verlangte. Motivirt wurde derselbe mit der bedenklichen Situation der Krankenkasse, welche durch die Schuld an die Wittwenkasse abzutragen in den Stand gesetzt werde. Zudem müsse diese Verwendungsart feindseliger Gesinnungen gegenüber als Beweis dienen, daß wir bei aller Sorge für agitatorische Zwecke humanitäre Ziele nie aus dem Auge verlieren. Die Hilfsquelle der Kasse für Conditionslose werde ergiebiger in der Einziehung freiwilliger Beiträge gefunden werden. — Ein dritter Antrag empfahl die Gleichtheilung des Vermögens zwischen Krankenkasse und Kasse für Conditionslose, fand aber keine Zustimmung. Die etwas in die Länge gezogene Debatte endete mit der Annahme des Antrages der Ausschuss-Minorität in veränderter Fassung, wonach 2000 fl. der Krankenkasse überlassen wurden mit dem Rechte des Ausschusses, dieselben, ohne zwingende Verbindung hinsichtlich der Schuld an die Wittwenkasse, nach den jeweiligen Bedürfnissen der Krankenkasse zu verwenden, der Rest des Vermögens aber der Fort-

bildungssection zugesprochen war. — Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung dieser außerordentlichen Generalversammlung, deren zwei auf eine nächste Versammlung vertagt wurden, bieten weniger Interesse und sei nur noch des Beschlusses erwähnt, welcher die fortwährende Auszahlung der erhöhten Unterstützung an Conditionslose (10 fl. für Verheirathete, 6 fl. für Ledige, 10 fl. für unterstützungsberechtigte Abreisende) einstimmig genehmigt. Ein in der hierüber gepflogenen Debatte angemeldeter Antrag, zur Beschaffung der nöthigen Mittel für diese so ansehnlichen Leistungen der Kasse an Stelle einer freiwilligen Steuer eine obligatorische Beitragserhöhung eintreten zu lassen, wurde seiner Bedeutsamkeit wegen und weil nicht auf der Tagesordnung stehend, gleichfalls für die nächste Generalversammlung verpart.

## Gestorben.

Speyer. Am 2. Februar der Buchdruckereibesitzer Dr. J. L. Jäger, 62 Jahre alt.

## Briefkasten.

Herzberg: Wenden Sie sich an F. Hammel bei Böck in Halle. — Bonn: Anonyme Artikel können keine Berücksichtigung finden. — Mannheim: Nächste Nummer. — Köln: Zu wählen sind zwei incl. des Stellvertreter. — Innsbruck: Nächste Nummer.

# Anzeigen.

## Bekanntmachung.

Den Theilnehmern der Productiv-Genossenschaft zur Nachricht, daß Herr **Edmund Eichhorn** am 27. Januar aus dem Vorstande ausgeschieden und der Stellvertreter Herr **Friedr. Aug. Triptow sen.** am 3. Februar eingetreten ist. Leipzig-Neuditz, 4. Februar 1874. Der Vorstand der Productiv-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker. Rob. Banse, Vorsitzender.

## Eine Buchdruckerei.

fertig zum Betrieb, eingerichtet für Zeitungs- und Accidenzsaß, auf 4—5 Setzer berechnet, dem gegenwärtigen Stande der Buchdruckerkunst entsprechend assortirt, sächsischen Systems, ohne oder mit Maschine (event. nicht unter 80—60 Ctm. reiner Druckfläche) gegen Cassa zu kaufen gesucht. Offerten sub B. 33 befördert die Exped. d. Bl. Inventur und Probebrücke erbeten. [250]

## Die alleinige Buchdruckerei

in einer Kreisstadt von 12,000 Einwohnern in der Provinz Sachsen, mit gut rentirendem Blattverlag und vielen Accidenzarbeiten, 1 Schnell- und 1 Handpresse, neuesten Typen; Messinglinien etc., ist veränderungshalber zu verkaufen. Die Zeitung, welche zweimal wöchentlich erscheint, hat lohnende Inserate, jährlich über 2000 Thlr. Forderung 20,000 Thlr. Franco-Offerten befördert die Expedition d. Bl. unter C. E. # 20,000. [193]

## Eine Buchdruckerei

mit einem Wochen- oder Kreisblatt, womöglich in der Provinz Sachsen, wird zu kaufen gesucht. Offerten sub R. 35 sind an die Expedition d. Bl. zu richten. [257]

Zu einem gut eingeführten rentablen Annoncenblatt und Drucker wird ein solider

## Com p a g n o u

mit einer Einlage von 3—4000 Thalern gesucht. Offerten unter C. B. 27 befördert die Exp. d. Bl. [198]

Wegen Beschaffung einer Schnellpresse beabsichtige ich, meine noch in gutem Zustande befindliche

## Dingler'sche Hagar-Presse

preiswürdig zu verkaufen. [230] Chr. Trautvetter in Witzenhäusen, Kgl. Cassel.

## Eine neue Accidenzpresse

aus der Fabrik von Herrn Friz Jänecke in Berlin, mit sämmtlichem Zubehör und ca. 100 Pfund der neuesten Schriften, wird wegen Todesfalles billigst verkauft durch (H 3740 b) [259] Kieber & Augustin in Freiberg (Sachsen).

## Mehre Handpressen,

Dingler'scher Construction, sowie eine neue Accidenzpresse (für Accidenz), 34—46 Centim. Ziegelgröße, mit allem Zubehör, stehen

## zu verkaufen

in der Schriftgießerei von **J. M. Huck & Co. in Offenbach a. M.** [242]

Zu einer vollständigen Buchdruckerei habe ich circa 170 Centner

gebrauchte und beinahe ganz ungebrauchte Schriften aller Art, Quadraten, Messinglinien, Negate, Schriftkästen etc. zu verkaufen. Reflectanten theile ich das Nähere mit.

Zugleich habe ich stehen, gut reparirt, und preiswerth zum Verkauf:

- 2 englische Columbiapressen,
- 1 Stanhope-Presse,
- 1 Sigl-Presse (2 Anie),
- 1 alte Holzpresse,
- neue Pressen jeder Art.

Friz Jänecke, Berlin N., Vivienstraße 158. [646]

## Ein Factor

wird für eine Magdeburger Officin gesucht. Es wird besonders auf einen tüchtigen Leipziger Setzer in gefestem Lebensalter reflectirt, der auch im Correcturenlesen Erfahrung besitzt.

Offerten unter B. H. No. 34 durch die Expedition d. Bl. erbeten. [256]

## Ein tüchtiger Accidenzsetzer,

der in seinen Arbeiten Routine mit gutem Geschmac vereinigt und besonders selbstständig zu arbeiten versteht, findet in einer Stadt Westfalens dauernde Con-dition. Salair monatlich 35 Thlr. Offerten nebst Zeugnissen über Leistungen und Zuverlässigkeit befördert die Exped. d. Bl. unter A. Z. 31. [239]

## Ein solider Setzer,

welcher im Accidenzsaß bewandert ist, findet Condition in G. Anner's Buchdruckerei in Hoya (Provinz Hannover). [252]

## Zwei gewandte Beitungsetzer

finden dauernde Condition bei Herrn Wolf in Hagen (Westfalen). [238]

2 Schriftsetzer finden sofort dauernde Con-dition in einer Stadt Schlesiens. Offerten werden unter R. V. 29 an die Exped. d. Bl. zur Weiterbeförderung erbeten. [218]

## Ein Setzer,

der sich im Accidenzsaß ausbilden will, kann sogleich eintreten gegen ein Wochenlohn von 7 Thlr. bei Gehr. Hoyer in Saarbrücken. [223]

## Einige geübte Schriftsetzer

werden für meine Officin zum baldigen Antritt gesucht. Lohnansprüche bitte ich mit anzugeben.

Grünberg in Schlesien.  
254] Friedr. Weiß Nachfolger.

## Ein tüchtiger Schriftsetzer

gesucht. Condition angenehm und dauernd. [232  
E. Bommert in Siegen.

## Ein tüchtiger und solider Setzer

findet in der Buchdruckerei von H. Schwantes in Schrimm sofort Condition. Offerten nebst Preisangabe erbeten. Erfolgt auf die Offerten binnen acht Tagen keine Antwort, so ist die Stelle vergeben. [222

## Schriftsetzer

finden Condition in der Buchdruckerei von C. Kemkes & Co. in Elberfeld. [266

## Ein tüchtiger Maschinenmeister,

der auch am Kasten nicht ganz unerfahren ist, findet in einer kleinen Druckerei dauernde, gute Condition. Hierauf reflectirende Herren wollen sich alsbald melden. [258] Schröder & Wagner, Rinteln a. d. Weser.

## Ein Maschinenmeister,

der zugleich Setzer ist, findet sofort dauernde Stellung bei Ferd. Stellbogen in Frankfurt a/M. [255

## Ein Buchdrucker,

am Kasten wie an der Handpresse tüchtig, wird gesucht von H. Osterreich in Bernkastel a. d. Mosel. [245

## Maschinenmeister-Gesuch.

Ein tüchtiger, im Accidenz- und Werkdruck erfahrener Maschinenmeister findet bei hohem Lohn in einer größeren Stadt Süddeutschlands dauernde und lohnende Condition. Offerten sub Chiffre T. D. 94 an die Exped. d. Bl. erbeten. [204

## Für Maschinenmeister.

Ein tüchtiger, solider Maschinenmeister findet sogleich in der Buchdruckerei der Freiburger Zeitung in Freiburg (Schweiz) gute und dauernde Condition. (Deutsche Maschine.) Offerten beliebe man sofort an obige Adresse zu senden. [226

Ein tüchtiger, gewandter

## Maschinenmeister,

welcher im Illustrations- und Buntdruck erfahren ist und sich über seine Befähigung ausweisen kann, findet in einer schlesischen Druckerei dauernde Stellung. Offerten mit der Chiffre H. 2287 erbeten durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau. [246

Gesucht ein Maschinenmeister, der auch am Kasten aushelfen kann. Eintritt sofort. Offerten sub B. M. 92 befördert die Expedition dieses Blattes. [248

Ein solider und tüchtiger

## Maschinenmeister

findet angenehme und dauernde Condition in einer Hauptstadt der Ostschweiz. Anfragen unter G. H. 377 befördert die Exped. d. Bl. [249

## Ein tüchtiger Maschinenmeister

findet sofort dauernde Stellung bei gutem Salair in A. W. Bichfeld's Buchdr. in Osterwick a/Sarz. [243

Zum möglichst baldigen Eintritt ein tüchtiger

## Accidenzdrucker

gesucht in Essen a. d. Ruhr. Franz Espey.  
Auch steht daselbst eine sehr gut erhaltene Sagar-  
Presse zum Verkauf. [241

## Ein tüchtiger Papier-Stereotypenr

findet gute und dauernde Condition bei Ad. Spaarmann in Oberhausen a. d. Ruhr. [251

## Ein tüchtiger Papier-Stereotypenr

findet sofort dauernde Stellung in der Hof-Buch- und  
Steindruckerei in Detmold. [264

## Geschäftsführer- oder Factor = Stellegeuch.

Ein junger, strebsamer Mann, Schriftsetzer, welcher seit mehreren Jahren eine größere Buchdruckerei leitet, sucht, gestützt auf seine praktischen Erfahrungen und Sprachkenntnisse, in Leipzig oder Dresden anderweitige Stellung. Adressen unter J. D. 800 befördert die Exped. d. Bl. [240

## Ein Maschinenmeister,

in allen Druckbranchen erfahren, sucht Condition. Eintritt nach Belieben. Offerten unter P. O. 450 bittet man an die Exped. d. Bl. zu senden. [231

Ein im Werk-, Accidenz- und Illustrationsdruck wohlbewandertes

## Maschinenmeister

sucht seine jetzige Stellung zu verändern. Gef. Offerten unter H. K. Z. 66 an Carl Schüller's Annoncen-Expedition in Hannover einzusenden. [268

Ein junger Maschinenmeister sucht zu seiner weiteren Ausbildung eine Stelle als

## Unter-Maschinenmeister

in einer größeren Druckerei, in welcher ihm zugleich Gelegenheit geboten wäre, den Stereotyp- und Buntdruck zu erlernen. Gefällige Offerten werden unter Chiffre K. A. 100 durch die Exped. d. Bl. erbeten. [247

Verstärkt.

Den am 28. Januar erfolgten Tod unsers lieben Collegen

## Jacob Pfeffer,

Schriftsetzer aus Hamn (Rheinbessen)

zeigen wir seinen Freunden und Bekannten hierdurch an.

München.

253]

Die Mitglieder

der G. Schulz'schen Officin.

## Todes-Anzeige.

Am Sonnabend, den 31. Januar, Abends 9<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr, verschied nach längerem Krankenlager an der Lungen-schwindsucht unser langjähriger College Mar Joos aus Ulm in seinem 31. Lebensjahre; er hinterläßt Frau und Kind.

Der Verstorbenen war ein eben so treues, bewährtes Verbandsmitglied, als ein braver Colleague und aufrichtiger Freund und werden wir ihm ein ehrendes Andenken bleibend bewahren.

Berlin, den 3. Februar 1874.

Die Setzer der Nordd. Allg. Btg. und  
des Preuss. Staats-Anz. [260]

## München.

Für Herrn Schriftsetzer Löbberg liegt in der Expedition des „Zeitgeist“ ein Telegramm und ein Brief auf. Bitten um Adresse. [267

## Ferdinand Hildebrandt

(aus Stettin)

gibt Nachricht Deinem Freunde W. Br., Magdeburg (Zuber'sche Officin). [261

Kastelbinder! Wo steckst Du? Gib Nachricht Deinen Freunden  
Alante, Bach, Zittau. [263

Schriftsetzer Herm. Gehrde aus Berlin ist aus meiner Officin mit einem Vorstoß von 9 fl. weg-gelaufen und außerdem ist dessen Benehmen als ein außerordentlich freches und unverschämtes zu bezeichnen. Dies meinen Herren Collegen zur Nachricht.  
Ernst Stieh,  
Schriftsetzerei in Stuttgart. [225]

Hiermit fordere ich den Schriftsetzer Otto Böhmke (Verbandsmitglied) auf, binnen 3 Tagen seinen Verbindlichkeiten nachzukommen, sonst verständlicher.  
Breslau, Ring 9. Emil Kraft. [262

Reisevisé } 1 Thlr. 20 Gr. pro Laufend,  
Correspondenzkarten }  
Postpaketbegleitadressen 1 Thlr. 17<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Gr. pro  
Laufend,  
liefert in Partien zu beigefügten Preisen  
A. Schmidt,  
265] Berlin, Schönhauser Allee 130.

## Complete Einrichtungen von Buchdruckereien

in jeder Größe auf Pariser System übernimmt, bei annehmbarsten Bedingungen, die mit den neuesten Erzeugnissen versehene Schriftsetzerei von  
J. Ch. D. Kies in Frankfurt a/M. [12]

## Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen

sind wieder bei mir fertig; dieselben bestehen aus den beliebten May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen, auf Pariser (Didot'sches) System angefertigt.

Berlin, den 1. Februar 1874.

16] Wilhelm Wollmer, Schriftsetzerei.

## Elastische Hartwalze aus Gelatine

die der englischen Masse in Nichts nachsteht, von derselben sich nicht unterscheidet, ebenso behandelt wird und sich vortreflich eingeführt und bewährt hat.

36<sup>2</sup>/<sub>3</sub> Thlr. pro 50 Kilo.

## H. Wulkow,

Gelatinefabrik.

Pirna a. d. Elbe. [102

## Adress- und Visitenkarten

in Glacé-Matt und Naturecarton.

Bunt Median 19/24, 20 Pfd. à 4 Thlr.

Bunt Naturecarton 18/24, 75 Pfd. 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr.

empfehl. A. Schmidt in Berlin, Schönhauser Allee 130. [13

## Zierow & Meusch, Leipzig,

Fabrik von Messinglinien & Buchdruckerei-Utensilien, Gravier- & galvanoplastische Anstalt, Stereotypie, grosses Lager von Vignetten.

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig und zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Der Buchdrucker an der Handpresse. Von J. S. Bachmann. Preis 15 Ngr.

Die Schnellpresse, ihre Construction, Zusammenstellung und Behandlung. Praktischer Leitfaden für Buchdrucker und Maschinenbauer von A. Eisenmann. Groß Quart. Mit vielen Maschinenzeichnungen. Preis 1 Thlr. 5 Ngr.

Die Schnellpresse und ihre Behandlung vor und bei dem Drucke. Von Hermann Künzel. II. Theil zu dem Eisenmann'schen Werk, 12 Bog. gr. Quart mit 36 Illustrationen. Preis 1 Thlr. 10 Ngr. [234

## Für Berlin!

Zum Arbeitercandidaten-Wahlfonds haben in Berlin folgende Buchdruckereien gesteuert: „Post“ 3 Thlr. 15 Gr., Gebrüder Brunert 15 Gr., Bärenstein 2 Thlr. 4 Gr. 6 Pf., Woffe 2 Thlr. 22 Gr. 6 Pf., Geselle & Pöfsl 1 Thlr., Striege & Giesner 25 Gr., Gensch 4 Thlr. 27 Gr. 6 Pf., F. W. Mayer 10 Gr., A. Seyffarth 17 Gr., Association 20 Gr., Ringer 1 Thlr. 10 Gr., A. W. Hayn's Erben 6 Thlr. 12 Gr. 6 Pf., Bornmeier 12 Gr. 6 Pf., Kühn 3 Thlr. 5 Gr., Krause 6 Thlr. 10 Gr., Collin 6 Thlr. 15 Gr. 6 Pf., „Spener'sche Ztg.“ 1 Thlr. 20 Gr., Moefer 6 Thlr. 15 Gr., Obst 25 Gr., Günther & Sohn 22 Gr. 6 Pf., „Norddeutsche Ztg.“ u. „Reichs-Anz.“ 5 Thlr. 3 Gr., „Kreuz-Ztg.“ 2 Thlr. 22 Gr. 6 Pf., Stankiewicz 2 Thlr. In Summa: 61 Thlr. (Diese Gelder wurden zur Bestreitung der Wahlkosten für die Candidatur Dr. Joh. Jacoby's in Berlin und bei der engern Wahl im Leipziger Landkreis verwendet.) Fr. Milke.

## Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.

Vertrauensmänner-Versammlung.

Dienstag, den 10. Februar, Abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, bei Schäfer, früher Göbke, Nicolaistraße.

In der Sitzung vom 3. Februar 1874 waren folgende Druckereien nicht vertreten: Andrä, Bausch, Bornbrück, Genossenschaftsdruckerei, Graichen & Kühn, Grefner & Co., Hülthel & Regler, Kreyfing, Böschel & Co., Thiele, Vereinsdruckerei.

## Productivgenossenschaft Deutscher Buchdrucker.

Der seit 1. Januar fällige Termin der 3. Vierteljahrsrate wird (des flauen Geschäftsganges halber) erst jetzt ausgeschrieben.  
Für den Vorstand:  
C. Binkenstein.

## Briefkasten der Expedition.

Fr. M. in Berlin: 20 Gr. — M. in Rinteln: 9 Gr. —  
J. S. in Kempten: Aufnahme erst nach Einsendung von  
12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Gr.